Einsendeschluss im Oktober

Förderpreis für junge Wissenschaftler 2017

Die Stiftung Zahnärztliche Wissenschaft verleiht in Zusammenarbeit mit dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) bereits seit 2002 einen Förderpreis an junge Wissenschaftler. Prämiert werden wissenschaftliche Arbeiten und vielversprechende Forschungsprojekte in der Zahnmedizin mit bis zu 10.000 Euro jährlich.

Die Preisverleihung findet traditionell bei den jährlichen Sommer- oder Winterkongressen des FVDZ statt. Der Gewinner des Förderpreises 2016, Dr. Rüdiger Zimmerer (Medizinische Hochschule Hannover), nahm den Förderpreis auf dem

48. Zahnärzte-Winterkongress in Ischgl entgegen und berichtete von seiner Arbeit zum Thema „Erstellung eines biomechanischen Profils vaskularisierter, präfabrizierter, bioartifizierbarer Konstrukte unter Berücksichtigung der Mikrostruktur“.

Wissenschaftliche Arbeiten und Anträge auf Unterstützung sind bis zum 31. Oktober 2016 an die Bundesgeschäftsstelle, Freier Verband Deutscher Zahnärzte, Mallwitzstraße 16, 5317 Bonn, zu richten.

Weitere Informationen gibt es unter dem Stichwort „Förderpreis“ auf der Verbandsw Webseite www.fvdz.de. red

Studie zu Gesundheitsapps

Rasanter Anstieg, aber Nutzen unklar

Gesundheitsapps haben Hochkonjunktur. Aktuell gibt es mehr als 100.000 dieser Applikationen, deren Nutzen aktuell noch schwer abzuschätzen ist. Zu diesem Ergebnis kommt die vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Grundlagensstudie „Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps“ des Peter L. Reichert-Instituts für Medizinische Informatik der Technischen Universität Braunschweig und der Medizinischen Hochschule Hannover.

Bei der Vorstellung der Studie erklärte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU), dass Apps den Menschen unterstützen könnten. „Doch bei mehr als 100.000 Gesundheitsapps ist es für Bürger, aber auch für Ärzte nicht einfach, zwischen guten und schlechten Angeboten zu unterscheiden.“ Daher forderte der Minister eindeutige Qualitäts- und Sicherheitsstandards für Patienten, medizinisches Personal und Hersteller. Aus Sicht des Ministers sollten für die Patienten nutzbringende Apps in die Regelversorgung aufgenommen werden.

Die Studienautoren stellten fest, dass Produkte mit diagnostischem oder therapeutischem Anspruch bisher eher selten sei-

en. Für den Nutzen medizinischer Apps gebe es keine umfassenden Belege. Zudem hielten die Anwendungen datenschutzrechtliche Anforderungen häufig nicht ein. Beispielsweise fehle es bei der Datenschutzerklärung und der Einwilligung durch den Nutzer oftmals an Transparenz. Als Konsequenz empfehlen die Autoren, die Datenschutzstandards weiterzuentwickeln und die Aufklärungspflichten zu erweitern. Eine künftige Aufnahme der Apps in die Regelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung gilt es laut der Studie zu überprüfen. „Hierzu sollte auch geklärt werden, ob die Wirksamkeit von Apps in den heute üblichen klinischen Studien evaluiert werden kann oder spezielle Anforderungen formuliert werden müssten.“ cas

Leserbrief zu „Vorstand der Bundesärztekammer stoppt GOÄ-Novelle“ aus DFZ 5/16

Sehr geehrte Damen und Herren, zu dem Thema habe ich nur ein paar Fragen:

- Warum verdeckte Verhandlungen?
- Muss eventuell eine verhandlungstechnische Inkompetenz so lange im Dunkeln bleiben, bis vielleicht nichts mehr zu ändern ist?
- Entspricht Geheimdiplomatie dem Demokratieverständnis eines Kammerpräsidenten und BÄK-Verhandlungsführers?
- Muss dieser Verhandlungsführer (ein den Mitgliedern verpflichteter Kammerpräsident, nicht deren Vorgesetzter) seine Mitglieder „Par Ordre Du Mufti“ vor vollendete Tatsachen stellen?

- Ist vor Novellierung von wirklich jeder an der ärztlichen Ver-

sorgung teilnehmenden Disziplin eine Stellungnahme eingefordert worden?

- Sind solche Stellungnahmen vor der Novellierung in einer konzertierten Aktion im Konsens abgestimmt worden?
- Ist externer Verhandlungssachverständiger eingefordert worden?

Es steht zu befürchten, dass viele dieser Fragen nur sehr ungenügend beantwortet werden können. Dann kann das Ergebnis nicht wirklich überraschen.

Dr. medic-stom/RU Martin F.H.K. Klehmet, Bremen